

1. Forschungsprojekt Nr.: **6.3003**

Titel:

**Zusatzqualifikationen - Organisatorische Modelle ihrer Vermittlung.
Bestandsaufnahme und Optimierungsmöglichkeiten.**

2. Problemdarstellung, Forschungspriorität

Im Zuge des wirtschaftlich-technischen Strukturwandels muss sich auch die berufliche Bildung veränderten Bedingungen anpassen und sie mitgestalten. Gegenwärtig wird unter den an der Berufsbildung Beteiligten eine intensive Debatte über geeignete Maßnahmen zur Attraktivitätssteigerung der beruflichen Bildung geführt. Eine besondere Rolle spielen hier Überlegungen, die anerkannten Ausbildungsberufe durch ein breiteres Angebot an Zusatzqualifikationen zu ergänzen. Maßnahmen zur Vermittlung von Zusatzqualifikationen ergänzen die Ausbildung auf der Grundlage von Ausbildungsordnungen und sind ein Instrument zur Flexibilisierung des dualen Systems. Die Ausbildung soll hierbei stärker mit der beruflichen Weiterbildung verbunden werden, wobei am Berufskonzept festgehalten wird. Vom BMBF sind hierzu Leitsätze für eine Initiative 'Attraktivitätssteigerung der beruflichen Bildung durch Zusatzqualifikationen' erarbeitet worden.

Der Begriff der Zusatzqualifikationen ist bisher noch nicht eindeutig bestimmt. Aus einer INFAS-Untersuchung zu 'Neuen beruflichen Qualifikationserfordernissen in der Wirtschaft', ergibt sich eine weite Verbreitung entsprechender betrieblicher Maßnahmen. Allerdings wurde der Begriff 'Zusatzqualifikationen' in der betreffenden Untersuchung sehr weit gefasst. Für den Beitrag ergänzender Qualifizierungsangebote zur Stärkung der Attraktivität des dualen Systems dürfte entscheidend sein, welche zeitliche Nähe sie zur beruflichen Ausbildung aufweisen und welche Bedeutung ihnen für die Entwicklung einer beruflichen Perspektive zukommt. Der BMBF definiert Zusatzqualifikationen als "zertifizierte oder zertifizierbare Qualifikationen..., die während oder jedenfalls in engem zeitlichen Bezug zur Berufsausbildung angeeignet werden können". Diese Definition wird im Rahmen des Projektes übernommen. Maßnahmen, die die Definitionsmerkmale erfüllen, dürften eine weit geringere Verbreitung in der beruflichen Praxis haben, als solche, für die die weite Begrifflichkeit der INFAS-Untersuchung gilt.

Maßnahmen zur Vermittlung von Zusatzqualifikationen mit engem zeitlichem Bezug zur Berufsausbildung dürften für die Herausbildung neuer Karrieremuster für betrieblich ausgebildete Fachkräfte und für die Weiterentwicklung der beruflichen Bildung zu einem eigenständigen und gleichwertigen Berufsbildungssystem von herausragender Bedeutung sein. Insofern kommt es in den nächsten Jahren entscheidend darauf an, die Voraussetzungen für eine weite Verbreitung entsprechender Maßnahmen zu schaffen. Hierzu sind Informationen über den Bedarf an entsprechenden Maßnahmen, über den bisherigen Verbreitungsgrad und die vorliegenden Erfahrungen erforderlich. Die Vermittlung von Zusatzqualifikationen stellt sich dabei auch als ein Organisationsproblem dar. Für die unterschiedlichen Zielgruppen unter den Schulabgängern bzw. Schulabgängerinnen und abhängig von differierenden betrieblichen und regionalen Bedingungen dürften sich unterschiedliche organisatorische Lösungen und Modelle anbieten.

Das Projekt ist der Forschungspriorität 3 "Individualisierung und Differenzierung beruflicher Bildung durch curriculare, organisatorische und didaktische Maßnahmen" zugeordnet.

3. Forschungsziel

Das Projekt will den Prozess einer breiteren Einführung von Maßnahmen zur Vermittlung von Zusatzqualifikationen in der Berufsbildungspraxis unterstützen. Es sollen Vorteile und Schwächen von entsprechenden organisatorischen Modellen untersucht werden. Im Sinne der BMBF-Leitsätze geht es in dem Projekt darum, verallgemeinerungsfähige Erfahrungen zu erfassen und Empfehlungen für die Nutzung des Instruments der Zusatzqualifikationen vorzubereiten. Es steht die Suche nach innovativen und besonders geeigneten organisatorischen Lösungen zur Verankerung in der Praxis im Vordergrund.

Anhand ausgewählter Berufsfelder soll auf einer breiten empirischen Basis eine Bestandsaufnahme von organisatorischen Modellen erarbeitet werden, die den Maßnahmen zur Vermittlung von Zusatzqualifikationen zugrundeliegen. Auf dieser Basis sollen Vorschläge für eine Optimierung dieser Modelle erarbeitet werden, um auf diese Weise die breitere Einführung geeigneter Maßnahmen zu fördern. Es ist davon auszugehen, dass die Voraussetzungen zur Einführung entsprechender Bildungsmaßnahmen und auch die Erfahrungen mit bereits laufenden Maßnahmen von den jeweils vor Ort vorhandenen differierenden Konstellationen abhängig sind. Es soll den folgenden Forschungsfragen nachgegangen werden:

- Welchen Bedarf sehen Betriebe für Zusatzqualifikationen und welche Maßnahmen sind in der Berufsbildungspraxis bereits vertreten?
- Welche organisatorischen Modelle können in der Praxis identifiziert werden und welche Bedeutung haben unterschiedliche Lernorte und Lernortkombinationen?
- Inwieweit werden durch Zusatzqualifikationen berufliche Aus- und Weiterbildung und allgemeines und berufliches Lernen miteinander verbunden?
- Welche Vor- und Nachteile haben unterschiedliche organisatorische Modelle und welche innovativen und besonders geeigneten organisatorischen Lösungen gibt es?
- Welche Gesichtspunkte sind bei der Gestaltung von weiteren Angeboten zur Vermittlung von Zusatzqualifikationen zu berücksichtigen?
- Welche Möglichkeiten ergeben sich für eine Zertifizierung entsprechender Maßnahmen?

Mit den Ergebnissen des Projektes soll die Basis für die zu fällenden Entscheidungen bei der Weiterentwicklung des Instruments der Zusatzqualifikationen wesentlich verbessert werden. Hierzu sollen auch bereits Zwischenergebnisse der Berufsbildungspolitik und den regionalen Akteuren kurzfristig zugänglich gemacht werden. Die Ergebnisse des Projektes sollen zusätzlich Anregungen für die Konzipierung von Ausbildungsordnungen geben und Möglichkeiten für eine differenziertere Gestaltung von Ausbildungsgängen aufzeigen.

4. Zeitrahmen

II/98 bis III/00

5. Zwischenbericht

II/99

Mitarbeiter/-innen

Berger, Klaus (0228/107-1320); Brandes, Harald; Grützmacher, Heidi; Herget, Hermann; Ködderitzsch, Gisela; Schröder, Rolf; Uppenkamp, Elke; Dr. Walden, Günter